

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Wustrau in Fehrbellin/OT Wustrau-Altfriesack

Visitationstermin	04.- 06.10.2017
Schulträger	Gemeinde Fehrbellin
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Grundschule Wustrau sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-wustrau.gemeinde-fehrbellin.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=110220>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

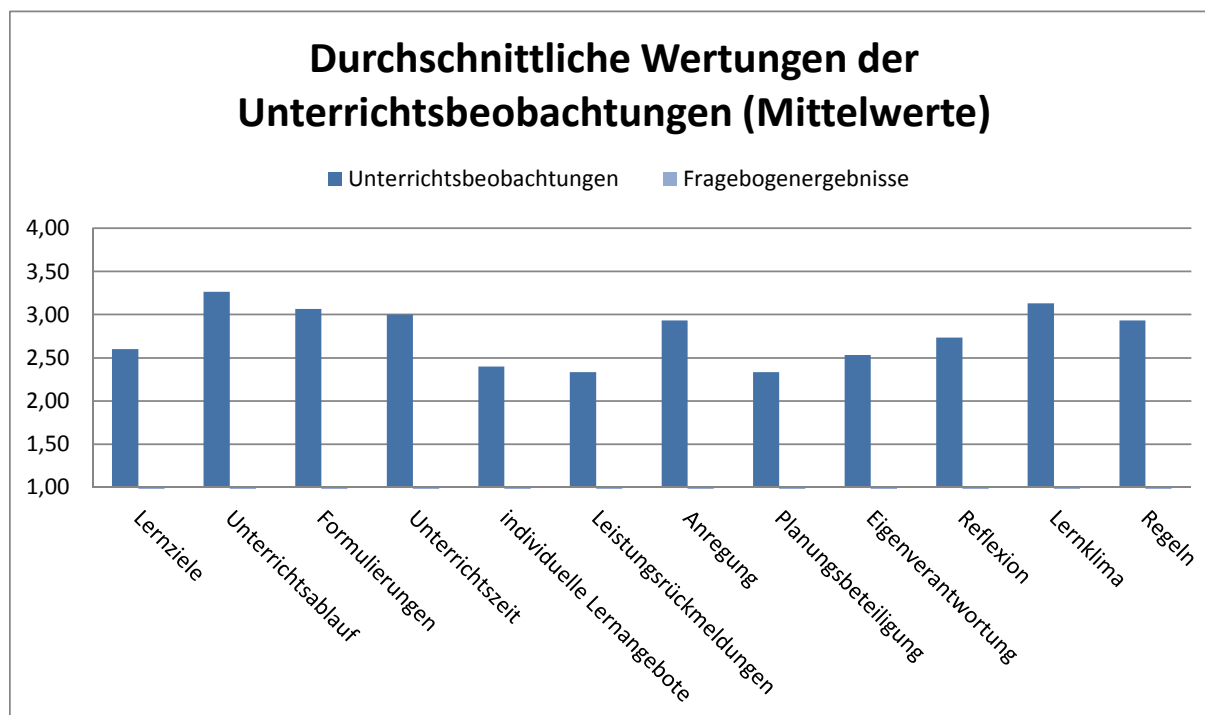
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden zügig ausgegeben. Die Lehrkräfte informierten häufig zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den Verlauf der Stunde. In einigen Fällen visualisierten sie diesen. Teilweise waren die Informationen mit einer Angabe der Lernziele oder Teillernziele verknüpft, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterrichtsgeschehen in der Regel gut folgen konnten. Manchmal wurden die Lernziele nicht ausreichend erläutert oder es fand keine Zielreflexion zum Ende eines Lernabschnittes statt. Mit altersgerechten Formulierungen von Aufgabenstellungen unterstützten die Lehrkräfte den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Dabei verwendeten Sie anschauliche Beispiele und beantworteten Fragen deutlich.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Gelegentlich gingen sie auf individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein, z. B. durch verschiedene, vorbereitete Aufgaben oder offene Aufgabenstellungen bzw. kooperative Lernformen. Häufig gaben die Lehrkräfte individuelle Hilfe am Arbeitsplatz. Das

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lerntempo war insgesamt auf die Leistungsmitte ausgerichtet. Die individuellen Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler wurden in diesem Zusammenhang kaum beachtet. Die Schülerinnen und Schüler erhielten gelegentlich individuelle und begründete Leistungsrückmeldungen. Oftmals bezogen sich die Rückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein oder erfolgten ohne eine Begründung.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in der Regel gut, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Durch eine interessante Themenwahl und Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpften, regten sie zur Mitarbeit an. Die Schülerinnen und Schüler wurden dabei insgesamt wenig in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Selten konnten sie diese eigenverantwortlich vorbereiten und umsetzen. Häufig standen lehrkraftzentrierte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts, wobei die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang hin und wieder über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden durften.

Die Auswertung von Arbeitsphasen erfolgte teilweise durch das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen, oder es kamen Lösungsblätter zum Einsatz. In einigen Fällen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur kritischen Reflexion ihres Arbeitsergebnisses an. Andererseits schränkten feste Vorgaben zur Lösung von Aufgaben die Möglichkeiten der Lernenden zur Auseinandersetzung mit Fehlerquellen oder Lösungswegen ein. Aufgetretene Fehler wurden ansatzweise als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen überwiegend freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Meist äußerten sie positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Entwicklung der Unterrichtsqualität hat die Schulleitung im Blick. Verabredungen zur Erarbeitung des SchiC² sind getroffen. In den Beratungen der Lehrkräfte gibt die Schulleiterin Impulse und Anregungen zum Unterricht bzw. fordert zum Austausch über pädagogische Schwerpunkte auf. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Durchführung kollegialer Unterrichtsbeobachtungen liegt vor. Konkrete Festlegungen sind darüber hinaus im Personalentwicklungskonzept und im Hospitationskonzept dokumentiert. Halbjährlich überprüft die Schulleiterin die Qualität des Unterrichts durch Hospitationen bei allen Lehrkräften. Die Auswertung erfolgt im persönlichen Gespräch und ist auf die verabredeten Schwerpunkte im Schuljahresarbeitsplan abgestimmt. Im Schuljahr 2016/2017 beispielsweise stand die Binnendifferenzierung im Mittelpunkt. Die Ergebnisse ihrer

² Schulinternes Curriculum nach den Vorgaben des neuen Rahmenlehrplans.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Hospitationstätigkeit und Schlussfolgerungen thematisiert die Schulleiterin in der Konferenz der Lehrkräfte.

Geeignete Maßnahmen zur Unterrichtsvertretung sind im Vertretungskonzept und im Konzept über die Durchführung von Schulfahrten festgelegt. Dazu zählen u. a. eine gemeinsame Schulfahrt und die Regelungen zur Elterninformation. Alle Projekte und Exkursionen werden über den Schuljahresarbeits- und terminplan koordiniert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Aussagen zum Qualitätsmanagement sind Bestandteil des Schulprogramms. Befragungen von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern, Mitarbeitergespräche und die Auswertung der Lernentwicklung bzw. Schülerleistungen in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden als Instrumente zur Qualitätssicherung genutzt. Die Schulgemeinschaft hat insgesamt neun Entwicklungsziele und Schwerpunkte für die Arbeit der Lehrkräfte beraten und durch die Schulkonferenz beschlossen. Sie sind im Schulprogramm beschrieben und beziehen sich beispielsweise auf den Erwerb sozialer Kompetenzen, auf die Gestaltung der Übergänge und das Lernen in der Natur. Für die Schwerpunkte individuelle Lernentwicklung und schulinternes Curriculum (SCHiC) haben die Lehrkräfte eine Maßnahmeplanung auf dem EPLAUS³-Bogen vorgenommen und Indikatoren entwickelt. Die Umsetzung wird, mit Verantwortlichkeiten, Terminen und Evaluationsmaßnahmen untersetzt, über den Schuljahresarbeitsplan realisiert.

Die Schule hat in den vergangenen drei Schuljahren verschiedene Entwicklungsvorhaben evaluiert. Es liegen beispielsweise aus dem Jahr 2015 Schlussfolgerungen aus einer Befragung von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zum Schulklima und zum Konzept zur Gewaltprävention vor. Im Ergebnis dessen sollen den Eltern stärker die Maßnahmen der Schule zur Förderung einzelner Kinder bewusst gemacht werden.

³ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Um den Übergang in die Grundschule optimal zu gestalten führt die Schule traditionell in der ersten Elternversammlung der Jahrgangsstufe 1 eine Befragung zur Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule durch. Eine weitere, schriftliche Elternbefragung in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 erfolgte im Februar 2017 zu den Schwerpunkten Zufriedenheit, Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und zum Unterricht. Gleichzeitig fand eine Lehrkräftebefragung über das ISQ⁴-Onlineportal statt. Die Auswertung liegt schriftlich vor. Auch die Schulleiterin nutzte das Selbstevaluationsportal des ISQ, um sich eine Rückmeldung über ihre Schulleitungstätigkeit einzuholen. Neben den vorgenannten Evaluationen wenden die Lehrkräfte verschiedene Feedbackverfahren an oder suchen den direkten Austausch in den Gremien, um den Erfolg schulischer Maßnahmen zu prüfen. Eine Auswertung des EPLAUS-Bogens mit Controlling erfolgt zum Schuljahresende. Die Bilanzierung fließt in die neue Schuljahresplanung ein.

Eine kriteriengestützte und systematische Evaluation des Unterrichts fand im Schuljahr 2015/2016 in den Jahrgangsstufen 2 bis 6 und im Schuljahr 2016/2017 in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 statt. Es wurden anhand selbst entwickelter Fragebogen jeweils die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern befragt. Die Evaluationsschwerpunkte bezogen sich auf im Schulprogramm verabredete Ziele zur Unterrichtsentwicklung, beispielsweise auf das selbstgesteuerte Lernen und das individuelle Fördern im Unterricht. Darüber hinaus sind Fragen zur Unterrichtsqualität stets ein Bestandteil der Befragung zum Ganztagsbereich. Im Ergebnis der vorgenannten Evaluationsmaßnahmen verabredete das Lehrkräftekollegium, dass die Stundenziele deutlicher dargestellt und rückgemeldet werden.

Die Leistungsdaten und Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte intern ausgewertet. Dabei wird ein Vergleich mit den Landesdurchschnittswerten vorgenommen. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen liegen schriftlich vor. Sie betreffen die Unterrichtsgestaltung direkt und finden Eingang in schulische Konzepte, beispielsweise breitere Textangebote und das Einführen von Zuhörzeiten. Im Fach Mathematik soll mehr Aufmerksamkeit auf die Vermittlung der analogen Uhrzeitangabe gelegt werden.

⁴ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Um die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler ausreichend zu berücksichtigen, nutzt die Schule verschiedene zusätzliche Fördermaßnahmen und spezielle Angebote im Ganztagsbereich, beispielsweise die Arbeitsgemeinschaften „Waldforscher“ sowie „Theater und Zirkus“. Talente werden auch durch schulinterne Wettbewerbe oder sportliche Wettkämpfe, beispielsweise den Crosslauf und den Wettkampf „Stärkster Schüler“ gefördert. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen bzw. Schreiben werden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 durch die Leistungsdifferenzierung Förder- und Forderkurse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten. Ergänzend erhalten sie in der individuellen Lernzeit Unterstützung bei den Hausaufgaben. Zusätzlich hat die Schule jeweils für die Doppeljahrgangsstufen eine Begabtenförderung integriert. In einer Stunde pro Woche werden beispielsweise die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 im naturwissenschaftlichen Bereich gefördert, während für sprachlich talentierte Kinder der Jahrgangsstufen 5 und 6 mit „Lust auf Lyrik“ ein zusätzliches Angebot unterbreitet wird.

Die pädagogischen Grundsätze zur Förderung sind im Schulprogramm verankert. Regelungen und Verabredungen zu dieser Thematik sind darüber hinaus im Ganztagskonzept und in einem Förderkonzept enthalten und durch die schulischen Mitwirkungsgremien (Konferenz der Lehrkräfte und Schulkonferenz) beschlossen. Die Lehrkräfte haben u. a. als Festlegung formuliert, dass soziale Kompetenzen in den drei Startertagen zu Schuljahresbeginn verstärkt vermittelt werden sollen. Die Absprachen der Lehrkräfte zur Vermittlung von Methodenkompetenzen sind in einem Methodencurriculum

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

dokumentiert. Eine auf diese Festlegungen abgestimmte Ziel- und Maßnahmeplanung wird über den Schuljahresarbeitsplan realisiert. Gleiches trifft für die Aufgaben der Lehrkräfte bei der Analyse und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu.

Die Verabredungen des Lehrkräftekollegiums in diesem Bereich sind Inhalt des schulinternen Förderkonzepts der Grundschule Wustrau. Die Analyse der individuellen Lernentwicklung (ILeA) erfolgt in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Im Anschluss an ILeA werden individuelle Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler erstellt, die als Grundlage für die individuellen Gespräche mit Eltern und Schülerinnen und Schülern zur Auswertung der Lernentwicklung genutzt werden. Darüber hinaus wenden die Lehrkräfte zusätzliche Verfahren, wie beispielsweise den Stolperwörterlesetest an, um Probleme bei der Lernentwicklung zu erfassen. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden halbjährlich fortgeschrieben.

Um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu steigern, arbeiten die Lehrkräfte in allen Jahrgangsstufen zusätzlich mit Selbsteinschätzungsbögen und verschiedenen Belohnungssystemen. Die Stärken der Schule liegen vor allem im Bereich der individuellen Rückmeldung zur Lernentwicklung an die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern. Schriftliche Informationen zum Lern- und Leistungsstand geben die Lehrkräfte in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 sowie zwischen den Zeugnissen in Form von Zensurenübersichten. Regelmäßig finden Elternsprechtage statt. Eine besondere Form der Auswertung hat die Schule mit den Portfoliogesprächen zum Schuljahresende entwickelt. In allen Jahrgangsstufen präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihr Portfolio den Eltern. Sie reflektieren dabei ihren Lernprozess. Verbindliche Festlegungen zu den Schwerpunkten und zur Durchführung der Lernentwicklungs- und Portfoliogespräche sind im Schulprogramm enthalten. Die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werten die Lehrkräfte zeitnah und individuell sowohl mit den Schülerinnen und Schülern, als auch mit den Eltern aus. Hierfür hat die Schule Termine im Schuljahresarbeitsplan ausgewiesen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	4
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle und gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Fachliche Aspekte werden durch die Fachkonferenzen abgestimmt. Ihre Grundsätze und Maßnahmen zur Fortbildungstätigkeit haben die Lehrkräfte in einem schulinternen Fortbildungskonzept in ihrer Konferenz im Juni 2017 beschlossen. Dabei orientieren sie sich an den Verabredungen im Konzept des Netzwerks 4 für Grund- und Förderschulen im Schulamtsbereich Neuruppin. In der Regel stehen die Fortbildungsschwerpunkte im Zusammenhang mit gesamtschulischen Vorhaben. Die Planung wird über den Schuljahresarbeitsplan koordiniert und angepasst. Beispiele für Themen von schulinternen Fortbildungen, sind u. a. „Leistungsbewertung unter dem Aspekt Lernbegleitung und Lernberatung“ sowie verschiedene Themenfelder zur Lehrkräftegesundheit wie Burn-Out, Rückengesundheit und Zeitmanagement. Für das aktuelle Schuljahr ist das Thema „Selbständig und entdeckend lernen“ verabredet. Für die Erarbeitung des SchiC finden innerhalb des vorab genannten Netzwerkes 4 begleitende Fortbildungen für Lehrkräfte statt. Jede Netzwerkschule, ebenso die Grundschule Wustrau, zeichnet für ein Unterrichtsfach verantwortlich und organisiert dazu Veranstaltungen. Die

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kompetenzen externer Referenten werden regelmäßig genutzt, beispielsweise die Fortbildnerinnen und Fortbildner des LISUM⁵ und BUSS⁶.

Wenn Lehrkräfte an interessanten, individuellen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen, berichten sie anschließend darüber und geben grundlegende Erkenntnisse an das Kollegium weiter. Zusätzlich haben sich jeweils zwei Lehrkräften zu den Schwerpunkten Diagnostizieren-Fördern-Fordern, Kooperative Lernformen und den Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern fortgebildet. Sie fungieren bei Bedarf als Ansprechpartner und Multiplikatoren. Im Kollegium sind weitere Fachkenntnisse zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen vorhanden. Die Lehrkräfte nutzen darüber hinaus die Kompetenzen der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und des Schulpsychologen, um Lernschwierigkeiten zu erfassen.

Die Arbeit im Team ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Schule. Der fachübergreifende pädagogische Austausch und die Koordinierung der Förderung sind verabredet. Neben den Fachkonferenzen thematisieren die Lehrkräfteteams der Jahrgangsstufen 1 bis 3 und 4 bis 6 regelmäßig Aspekte des Unterrichts und diskutieren methodisch-didaktische Fragen. Unterrichtssequenzen und Projekte werden gemeinsam geplant. Die Teamleiter koordinieren die schwerpunktbezogene Arbeit und den Fachaustausch, auch mit Blick auf die gesamtschulischen Entwicklungsziele.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Methode, um mit- und voneinander zu lernen, sind an der Schule etabliert. Festlegungen zur Durchführung sind im Hospitationskonzept beschrieben. Beobachtungsschwerpunkte sind verabredet und orientieren sie an den Zielsetzungen zur Unterrichtsentwicklung laut Schuljahresarbeitsplan.

Neue Lehrkräfte und Seiteneinsteiger erhalten in der Einarbeitungsphase intensive Unterstützung durch die Schulleitung und die Lehrkräfte. Entsprechende Maßnahmen werden im Personalentwicklungskonzept beschrieben. Es werden u. a. Mentoren benannt und alle wichtigen Mitteilungen in einer Informationsmappe bereitgestellt. Im Verlauf des Schuljahres erfolgen eine Unterrichtshospitation und ein abschließendes Gespräch mit der Schulleiterin.

⁵ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs ¹ .	4
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	#

1 = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Unterrichtsentwicklung ist ein gesamtschulischer Schwerpunkt der Grundschule Wustrau. Die Lehrkräfte haben in diesem Zusammenhang im Schulprogramm Entwicklungsziele formuliert, u. a. sollen vielfältige Lernformen Anwendung finden und das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt gestellt werden. Im Schuljahresarbeitsplan für das Schuljahr 2017/2018 wird die Umsetzung dieser Aufgabe mit einer Teilziel- und Maßnahmeplanung auf dem EPLAUS-Bogen als Prozess strukturiert und überprüft. Den pädagogischen Verabredungen im Hospitationskonzept folgend, orientieren sich die Lehrkräfte in den kollegialen Unterrichtsbesuchen an diesen Schwerpunkten. Im Rahmen der jährlichen Ganztageevaluation ist das Feedback von Schülerinnen und Schülern zu Aspekten des Unterrichts ein fester Bestandteil.

Bei der Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler stellen die Lehrkräfte die Entwicklung der Lesekompetenz in den Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit. Sie haben ein Lesecurriculum für die systematische Arbeit in allen Jahrgangsstufen entwickelt und im Juni 2016 in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Ausprägung einer Lesekultur, Festlegungen zum Umgang mit Texten und Lesen in allen Unterrichtsfächern sind beispielsweise verabredet. Regelmäßige Lesezeiten in allen Klassen und die Schülerzeitung

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

„Das Schölerblatt“ sind zusätzliche Angebote der Schule, um die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Sprach- und Lesekompetenz zu unterstützen.

Der Umgang mit der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Lehrkräfte. Aussagen dazu sind im Schulprogramm und im Förderkonzept verankert. Im Schuljahresarbeitsplan für das Schuljahr 2017/2018 wird dieser Bereich mit einer Teilziel- und Maßnahmeplanung zur Erweiterung der Kompetenzen der Lehrkräfte auf diesem Gebiet konkretisiert. Dabei stehen Aspekte der Begabtenförderung und Maßnahmen zur Förderung der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit einer Fortbildungsreihe für Lehrkräfte im Vordergrund. Ein vielfältiges Förder-, Forder-, Beratungs- und Unterstützungssystem, unter Einbeziehung von Kooperationspartnern und weiteren Externen ist an der Schule etabliert.

Die Kooperation mit den Kindertagesstätten (Kita) ist eine Stärke der Schule. In den Kooperationsverträgen mit der Kita „Pustebblume“ in Wustrau und der Kita „Luchstrolche“ in Protzen werden die Empfehlungen des gemeinsamen Orientierungsrahmens GorBiKs in vollem Umfang umgesetzt. Die Kooperationsverträge enthalten beispielsweise Angaben darüber, wie ein gemeinsames Bild vom Kind entwickelt werden soll und wie der Fachaustausch zwischen den Lehrkräften und den Erzieherinnen bzw. Erziehern erfolgt. Der gemeinsame pädagogische Austausch über die Entwicklungsportfolios der Kinder sichert einen gelungenen Übergang in die Grundschule. Neben dem Herbst- bzw. Frühjahrs-crosslauf gehören u. a. Theaterveranstaltungen und das Projekt „Lesekumpel“ zu den verabredeten Aktivitäten.

An der Grundschule Wustrau findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept der Grundschule Wustrau wurde im Januar 2017 aktualisiert. Es beschreibt die organisatorische Umsetzung des Ganztags als VHG und dessen Rhythmisierung. Es soll als Teil des Schulprogramms die Realisierung der schulischen Schwerpunktsetzungen unterstützen. Speziell zur individuellen Förderung, zur Gestaltung des Schullebens und zur Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern werden im Konzept Aussagen getroffen. Erkenntnisse aus den schulinternen Evaluationen fließen in den Fortschreibungsprozess ein, der im Dreijahresrhythmus erfolgt. Eine Konzeptgruppe, bestehend aus einer Lehrkraft, der Hortleiterin, der Schulleiterin und zwei interessierten Eltern koordiniert diesen Prozess und sorgt dafür, dass eine Abstimmung der Ganztagsangebote jährlich, auch mit dem Schulträger erfolgt. Eine verantwortliche Lehrkraft koordiniert den Ganztagsbereich und das Anmeldeverfahren. Themen der verlässlichen Halbtagschule werden darüber hinaus in den Gremien und verschiedenen Lehrkräfteteams beraten.

Die Angebote der Schule, des Hortes und der außerschulischen Kooperationspartner sind transparent. Die Schule informiert schriftlich über den Anmeldebogen und zusätzlich durch Aushänge im Schulhaus. Auch auf den Elternversammlungen und zum Tag der offenen Tür geben die Lehrkräfte einen Überblick über die Ganztagsangebote. Schülerinnen, Schüler

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

und Eltern bestätigten in der Befragung zur Schulvisitation, dass sie gut über die Ganztagsangebote informiert werden. Nach einer vierwöchigen Schnupperphase bestätigen sie ihre pflichtige Teilnahme an einem Ganztagsangebot auf dem Anmeldebogen.

Die Vorgaben der Verwaltungsvorschriften⁷ hinsichtlich einer lerngerechten Rhythmisierung des Schultages werden nicht vollständig umgesetzt, da die Schule Einschränkungen durch die Schülerbeförderung hinnehmen muss. Dies betrifft den offenen Frühbeginn und das Mittagsband mit betreuten Angeboten. Zwei Bewegungspausen sind in den Schultag integriert und tragen zu einer schülergerechten Rhythmisierung bei. Die individuelle Lernzeit wird zur zusätzlichen Förderung der Schülerinnen und Schüler oder zur Anfertigung der Hausaufgaben genutzt. Der Blockunterricht ist noch nicht etabliert. Aktuell prüft die Schule diese Struktur, indem sie im Stundenplan Doppelstunden vorhält, die in Bezug auf die Pausengestaltung durch die Lehrkräfte flexibel gehandhabt werden können.

Eine Evaluation der Ganztagsangebote fand in den Schuljahren 2014/2015 und 2016/2017 statt. Es wurden sowohl die Schülerinnen und Schüler, als auch die Eltern zu Ganztagsangeboten und zur Rhythmisierung schriftlich befragt. Im Ergebnis hat die Schule die Zeiten für die Schulspeisung angepasst. Kooperationspartner im Ganztagsbereich und der Schulträger wurden bisher nicht schriftlich befragt. Jährlich werden in einer gemeinsamen Beratung die Sichtweisen und Einschätzungen der Kooperationspartner erfasst. Der Hort, außerschulische Partner und ehrenamtliche Helfer, die vertraglich gebunden sind, unterstützen die Schule, indem sie Angebote im Mittagsband oder Arbeitsgemeinschaften unterbreiten. Zu diesen gehören beispielsweise Gitarre, die Waldforscher und Ballspiele. Die Kooperationsvereinbarungen, u. a. mit der Oberförsterei Neuruppin und der Musikschule Fröhlich, weisen neben der Einordnung der Angebote in den Ganztagsbetrieb der Schule auf die Notwendigkeit der Stärkung der Sozialkompetenz hin. Sie beziehen sich auf Bereiche im Schulprofil. Hierzu gehören künstlerische, sportliche, naturwissenschaftliche und musisch- ästhetische Arbeitsgemeinschaften.

⁷ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße